

# Sprachgeographische Untersuchungen in Languedoc und Roussillon

von

Fritz Krüger

(Fortsetzung.)<sup>1</sup>

## Konsonanten.

### A) Einfache Konsonanten.

1. Labiale: P, B, F, V, W; M.

§ 117. Anlautend P bleibt unverändert:

PACE I [pats], II [pau] § 154. PURGA I [pürgø], II [purgø] § 38.

PEDE I [pɛ], II [pɛy].

§ 118. Im Inlaut wird P > [b].

NEPOTE I [nɛbut], II [nəbut] § 35.

TEPIDA I: [tɛbeʒa] 43, 101; [tɛbeʒo] 79; [tɛbeʒo] 25, 31—33, 74, 93, 95; [təbeʒo] 38; [tɛbeʒy] 34—36, 39; [tɛbeʒy] 37; [tɛbeʒə] 23; [tyɛða] 26, 77; [tyɛðo] 99; [tyɛðo] 27, 28, 74, 75, 95—98, auch in 74, 93, 95; [tyɛðo] 24; [tyɛðu] 34. Cα: [tyɛðə] 64, 68—70; [tɛbi] 72, 73; [blanə] 64, 68, 72, 73, 80; [blana] 71\*. II: [tɛbi]; daneben [blanə] 54, 56, 81, 82, 86, 87, 91; 53 [tabi] und [tɛbi]; [tyɛðə] 57, 58; [təbeʒy] 22.

LUPA I: [l'ubo], auch in 41; [l'uba] 43, 77, 100, 101, dazu 71\*; [l'ubo] 42, 78, 79, 99, auch 44; [l'ubo] 38; [l'ubo] 24, 33; [l'uby] 34, 35; [l'uby] 36, 37, 39; [l'ubə] 23. Ca, II O: [l'ubə]; II W, dazu 81, 82 [l'obə].

\*SAPERE I [səbe], II [səbe] § 65. Die erweiterte Form [səpigɛ] usw. erhält [p] in Anlehnung an Bildungen, wo [p] lautlich blieb, z. B. *saps, sap*. Näheres über die analog gebildeten Formen vgl. § 295.

Über [tyɛðə] v. § 134.

Die Entwicklung [b] > [b] wurde in einigen Dörfern durch das daneben stehende [l'up] bei [l'ubo] verhindert.

§ 119. Intervokales PP erscheint als [p].

SAPPINU I [səpin], II [səpin] § 65.

<sup>1</sup> Cf. RDR III (1911), 144—83; 287—338.

LAPPINU I: [l'əpin]. Ca: [l'əpin], nur 71\* [l'əpin]. II O: [l'əpin], dazu in 90; nur 80, 82 [l'əpin]; [l'əpi] 83, 86; [l'əpi] 85, 87, 89, 91; [l'əpi] 84, 89; [l'əpin] 88.

§ 120. In den Auslaut tretend bleibt p erhalten: I, II [l'up] § 35.

Frz. *bout de cigare* I: [but], Ca dgl., nur 73 [kap], das in II O neben [but] steht; II W bevorzugt [kap].

RECIPIT I: [rɛʃɛɥ] 74, 79, AudO, AudW, FenN, FenS; [rɛʃɛɥ] 75, Sault; [rɛb] 40. Ca: [rɛb], 69, 72 daneben [rɛʃɛb]. II O: [rɛb]; 4, 7 [rɛp]; 1, 20 [rɛʃɛp]; 60, 61, 82, II W [rɛʃɛb]. In I ist [u] sekundär in den Stamm getragen worden (vgl. aprvz. *receput* nach *receup* < RECIPUI). [b] in [rɛb] erscheint ursprünglich nur vor stimmhaften Lauten, wird dann aber verallgemeinert; SAPIT tritt in den „Sieben weisen Meistern“<sup>1</sup> als *sab* nur vor folgendem D und L (also vor stimmhaften Lauten) auf; bei den genannten Verbalformen findet [b] an den zahlreichen [b]-Lautungen (< -p-) eine Stütze, die den Nominibus fehlt. Deshalb ist bei letzteren nie [-b] zu konstatieren.

§ 121. Anlt. B nach einer Redepause bleibt:

BIBEBAT I: [bɛbiə] 43, 79; [bɛbiə] 26, 101; [bɛbiə] 93; [bɛbiə] 92; [bɛbiə] 75, 94; [bɛbiə] 36—39; [bɛbiə] 30, 35; [bɛbiə] 42, 74; [bɛbiə] 77; [bɛbiə] 44; [bɛbiə] 23; [bɛbiə] 28, 29, 95, 96, AudO; [bɛbiə] 97—99. Ca: [bɛbiə], nur 71, 73 [bɛbiə]. II: [bɛbiə] 2—13, 45, 46, 52, 62, 80, II W (ausser 83, 86), dazu 40; [bɛbiə] 81, 83; [bɛbiə] 47, 61, sonst in II [bɛbiə].

Wortanlautend im Innern einer Expirationsgruppe nach Vokal erscheint [b]:

BARBA I: [lɑ barbɔ]; [lɑbarbɑ] 26, 43, 77, 79; [lɑbarbɔ] 42, 101; [lɑ barbɔ] 34, 35, 39; [lɑbarbɔ] 23\*. Ca, II: [lɑ barbə], nur 71\* [lɑ barbɑ].

§ 122. Intervokal gilt für -B- [b].

CABALLA I [kabal'ɔ], II [kabal'ə] § 63. HIBERNU I [j̥ber], II [j̥bɛrn] § 18.

Vor [ü] schwindet [b] in I bei [sɔ̃k] § 316: Die Assimilation der [b] an [ü] ist folgendermassen vor sich gegangen: [b] α 2<sup>b</sup>, wird bilabialer Reibelaut mit Rille > α 1<sup>b</sup>, nähert sich weiterhin der Lippenartikulationsstelle des folgenden [ü] an > α 1<sup>b</sup>a und übernimmt endlich den grösseren rillenförmigen labialen Öffnungsgrad α 3<sup>b</sup>a. Mit der Lippeneinstellung α 1<sup>b</sup> braucht nicht unbedingt Reibung am Palatum

<sup>1</sup> Mussafia p. 160.

g, h (vgl. frz. *puit*, [pwi]) verbunden zu sein. Ganz analog verläuft der Prozess bei k. [sabük] > [sauk]. Im Ca sowie I sind ältere Stufen selten zu finden, öfter begegnen sie in II O, durchweg in II W. Der besprochene Schwund ist in der romanischen Lautgeschichte nichts seltenes; vgl. z. B. kastil. *sabuc*, *sauc* u. a. (Menéndez Pidal, *Gram. hist.* § 43, 2).

In der Verbalendung -EBA, -IBA schwindet B:

BIBELAT I: [bɛbi̯a], II [bɛbiə] (s. o.). Frz. *il y avait* I [yabi̯a], II [ibi̯ə].

Oft tritt [y] zwischen die beiden Vokale; nur ganz selten begegnet [y] jedoch in II W.

Mein Material reicht nicht aus, um im einzelnen die Frage nach Bedingung und Art des zwischen zwei Vokalen sich einschleichenden „Übergangslantes“ zu erörtern. Das eine steht fest, dass, wie in so vielen romanischen Idiomen,<sup>1</sup> in dem von mir untersuchten Gebiet die Tendenz unverkennbar ist, nach Möglichkeit das Zusammentreffen zweier Vokale zu vermeiden. Die Zunge neigt zumeist dazu, den Öffnungsgrad (γ 3) des geschlossensten der beiden Vokale zu verringern, nachdem sie die Stellung des offneren Vokals eingenommen hat oder bevor sie diese einnimmt. So geht die Zunge aus der Stellung γ 3 in die Lage γ 2 über ([i] > [y]; [u] > [w]): [ibi̯ə] > [ibiyə]; [ti̯ə] > [tiyə]; [bɛbi̯a] > [bɛbiya]; [qi̯] > [qwi]; [kɾuə] > [kɾuwə]. Nicht selten konstatieren wir, dass die Zunge sich noch über die Stufe [w] γ 2 hebt und allmählich<sup>2</sup> Verschlussstellung γ 0 [g] einnimmt: [ɾəgu] RATIONE; [paɣu] PABONE (s. u.); [dugəs] < [duəs].<sup>3</sup>

§ 123. v zeigt im allgemeinen dieselben Reflexe wie B. Anlt. v nach einer Redepause wird [b]:

VITELLU I: [bɛdɛl'] FenN, FenS, AudO, AudW (ausser 23, 27), 92, 93, 95, 97, 99, 100; [bɛdɛl'] 77, 79; [bɛdɛl] 98; [bɛdɛl'] 23, 27, 74, 94, 96. Ca: [bɛdɛl'] 64—69, 73; [bɛdɛl'] 71, 72; [bɛdɛl'] 70; [bɛdɛl'] 71\*. II O: [bɛdɛl'], aber 7, 47, 51, 52—56, 60—63, 81, 82 dazu II W [bɛdɛl']; 40 [bɛdɛl'].

VENDERE I [bɛndrɛ], II [bɛnɾə] § 22.

<sup>1</sup> Cf. Richter, E., *Der innere Zusammenhang in der Entwicklung der romanischen Sprachen.* BHzRPh XXVII (1911), 121—2.

<sup>2</sup> Millardet, *Etudes de dialectologie landaise* p. 64, der überhaupt die diesbezüglichen Verhältnisse in den Landes pp. 52—75 trefflich schildert, gibt Belege für die intermediären Lautstufen.

<sup>3</sup> Nachträglich erfahre ich von Herrn Prof. Schädcl, dass im Katalanischen (wie auch im Französischen, cf. Jespersen p. 97) zwischen zwei unmittelbar aufeinander folgenden Vokalen mitunter <sup>h</sup> auftritt: [ɾəu] > [ɾə<sup>h</sup>u].

§ 124. Für intervokales *v* erscheint [b]:

JUVENE I [žubə], II [žubə] § 35.

Gleiches gilt, wenn *v* innerhalb einer Expirationsgruppe zwischen Vokalen steht. I [sibəneš], II [sibənəs] § 22. I [laʃbakəš], II [ləzbakəs] § 138.

Auf das [v] des dem Französischen entlehnten *aveugle* wird dieselbe Lautung übertragen [əbüklə] § 86.

Oft schwindet *v*, indem es sich den umgebenden Velaren assimiliert: in I bei PAVONE [pau]; [pəbu] erscheint in VaAr, 23, 95. In Ca und II ist der Schwund des *v* in Umgebung von Velaren die Regel (cf. § 122), doch tritt fast durchweg sekundär [g] auf [pagu] wie übrigens auch in Nordkatalonien (Tarragona) (s. o.); Ort 42 hat als einziger l. Ort nach k. Weise einen Konsonanten sekundär eingeführt. Man vgl. dazu itl. *pavone, paone, pagone*.

Französischem *la viande* entspricht I [la byandə], [labyandə].

Auslt. *v* wird überall [u].

NOVEM I [nau], II [noʊ] § 34.

PLOVET I: [pləu]; 24, 94, 100, Sault [pʃ'au]. Ca, II: [pləʊ], 68 daneben [pləu].

AESTIVU I ləstiu], II [liʃtiu].

§ 125. Das labiale Element des aus germ. *w* entstandenen [gw] ist in I durchweg geschwunden und zwar wahrscheinlich früh; denn ein Einfluss des Labials auf den folgenden Vokal ist nirgends zu konstatieren. In II sind heutzutage Formen mit anlautendem [gw] im allgemeinen selten; doch weisen Lautungen wie [gʊsta] \*WASTARE § 70, [gʊn'at] \*WAIDANJAN im Gegensatz zu [gʊsta] auf einen späten Schwund des labio-velaren Reibelautes (vgl. näheres § 70).

§ 126. Im Anlaut erhält sich *F*.

FILU I [fyel], II [fiʃ] § 8.

FARINA I: [fərina] 26, 43, 77; [fəriŋə] 42, 99; [fəriŋə] die nicht ziffermässig aufgeführten l. Orte; [fəriu] 34—36, 39; [friŋə] 40; [fərinə] 23. Ca: [lə fərinə]; [la fərina] 71\*; [fərinə] 65; [lafriŋə] 67—69. II: [fərinə] 19, 21, 48, 50, 52, 53, 58, 59, 63, 84, 87, 90, VaNoh; [fərinə] 4, 6, 12, 16, 22, 91; [friŋə] 14, 15, 18, 20, 51, 54, 55, 57, 62, 83, 88.

FERRU I [fər], II [fəru] § 86.

Inlt. *FF* ergibt [f] \*BUFF + ARE I: [büfa]; 43, 95 [bœfa]. Ca dgl. II: [byfa].

§ 127. Anlt. wie inlt. *M* bleibt I [mɛl], II [mɛʃ] § 18. MONTANEA I [mʊtaŋə], II [mʊtaŋə] § 24.

CAMINOS I [kəmis], II [kəmis] § 10.

SKUM -A I: [əskrüm̃], vereinzelt [əskrüm̃]. Ca: [əskr̥əm̃]. II: [əskr̥um̃].

Intervokales MM > [m] FLAMMA I [fl̥am̃], II [fl̥am̃] § 24.

§ 128. Auslt. M bei Einsilblern wird gewöhnlich [n]:

Frz. *je me suis assis* I [m̃ə sun aʒɛ̃t], II [m̃ə sun aʒɛ̃tat] § 288.

IIW hat indessen bei SUM oft das ursprüngliche [m] erhalten: [sum], [s̃om].

Im Auslaut ist M überall erhalten bei: EXAMEN I [eʒ̃sam], II [eʒ̃sam] § 24.

FUMU I: [f̃üm], 43, 95, 97 [f̃əm] desgl. Ca. II: [fum].

FAME II [fam] § 311.

LEVAMEN ist in unsrer Gegend nur in 92 [l'əban], 93 [l'əban] in Anschluss an die diesen Orten benachbarte gaskognische Mundart (ALF 762) erhalten; die übrigen Dörfer zeigen Suffixtausch I [l'əbat], II [l'əbat] § 316.

[n] statt [m] erscheint in I durchweg bei [r̃əzin] § 17 wahrscheinlich infolge Suffixtausches.

Die Flexion der 1. pl. pr. geht auf [m] aus; nur bei *nous allons* [ənan] und *nous sommes* [ən] erscheint [n], weil bei den abgefragten Sätzen auf den labialen Nasal ein Dental folgte.

## 2. Dentale: T, D, S, L, R; N.

§ 129. T zeigt anlautend keine Veränderung I [t̥əɫ̃] > II [t̥əɫ̃] § 94; TALPA I [taɫ̃p̃], II [taɫ̃p̃ə] § 219.

§ 130. Im Inlaut wird [t] > [d̃].

NATALE I [naɫ̃dal], II [nəɫ̃d̃aɫ̃].

ADJUTO I: [əʒ̃üɫ̃i]; [əʒ̃ɛ̃ɫ̃i] 95, 97 desgl. in den Ca-Orten 70—72. [əʒ̃ɛ̃ɫ̃i] 64, 65, 69; [ʒ̃ɛ̃ɫ̃i] 67. II O: [əʒ̃üɫ̃i], dazu in 88; 19, 44—46, 48, 50, 53, 82 haben wie IIW [əʒ̃üɫ̃i].

CIBATA I [siβaɫ̃ə], II [siβaɫ̃ə] § 58.

VITELLU I [β̃ɛ̃ɫ̃ɛ̃l'], II [β̃ɛ̃ɫ̃ɛ̃l'] § 123.

Bei nicht volkstümlich entwickelten Worten erscheint [t]: II [səβ̃ət̃ɛ̃] § 297; I [p̃at̃añɛ̃] § 300; I [byɫ̃ɛ̃l'ə] § 14. II [maɫ̃ɛ̃ʃ] ist auf gleiche Stufe mit altprovenzalisch *meteis* zu stellen.

§ 131. Inlautend TT wird zu [t] vereinfacht: MATTUTINU I: [maɫ̃i]; 33, 34, 77, 101, VaAr, Sault [maɫ̃i]. Ca: [maɫ̃i], ebenso II, ausser 12, 14, 45, 46, 58—61, VaMol, VaSa [məti].

ALAUDETTA I [l'auz̃ɛ̃t̃ə], II [l'yz̃ɛ̃t̃ə].

§ 132. Im primären Auslaut schwindet [t]: CALET I [kal], II [kał].

PLOVET I [p<sub>l</sub>au], II [p<sub>l</sub>ou] § 34.

Sekundär auslautend erhält es sich: I, II [pa<sub>s</sub>at] § 150. I [be<sub>n</sub>düt], II [bənut] \*VENDUTU § 49. I [ne<sub>b</sub>üt], II [nəbüt] NEPOTE § 35.

§ 133. D im Anlaut nach einer Redepause bleibt als [d]:

DECEM I [de<sub>t</sub>s], II [de<sub>u</sub>] § 154. DUOS I, II [dus] § 35.

Im Innern einer Expirationsgruppe erscheint wortanlautendes D nach Vokal als [ḍ]: I [krü<sub>z</sub>o<sub>ḍ</sub>u<sub>o</sub>], II [kr<sub>u</sub>ai<sub>ḍ</sub>u<sub>r</sub>ə] § 145.

§ 134. Im Innern eines Wortes wird [d] β0 über [ḍ] β2 zu [z] β1 in I, fällt aber nach Erreichung der Stufe [ḍ] in II, indem die Zungenspitze (β) allmählich in die Ruhelage geht. Das Ca schliesst sich I an.

SUDO I [süzi], Ca [səzi], II [sui] § 38.

CRUDA I [krüzo], Ca [krəzə], II [kr<sub>u</sub>ə] § 103.

SUDARE I [süza], Ca [səza], II [sya] § 81.

[kr<sub>u</sub>ə] 41 ist unter Einfluss des l. entstanden; [kruwə] 15, 50, ebenso [qwi] \*AUDO 16, 17, 44 haben sekundär einen Reibelaut (s. o.). [z] ist auffällig in k.: IIO [l'uzətə]; in IIW existiert wie in Nordkatalonien [l'ozə].

TEPIDA § 118 ist lautlich in I als [təbezo] fortgesetzt; in [tye<sub>ḍ</sub>o] ist der frz. Verschlusslaut [d] β0 durch heimisches [ḍ] β2 substituiert; dasselbe gilt von [tye<sub>ḍ</sub>ə] Ca. In II ist die übliche Form [təbi]; [tye<sub>ḍ</sub>ə] 57, 58 ist wie die gerade erwähnte Ca-Form zu bewerten; [təbezu] 22 verrät die l.-Nachbarschaft.

I [me<sub>ḍ</sub>esi], Ca, mitunter auch in II [mə<sub>ḍ</sub>esi] ist gelehrten Ursprungs.

I [niu] NIDU § 254 deutet auf frühen Schwund des inlautenden Konsonanten.

§ 135. Auslautend D fällt in I, im Ca und II vokalisiert sich der Verschlusslaut zu [u]. Dieser lautphysiologisch noch nicht geklärte Wandel zeichnet das k. in seiner Gesamtheit von den es umgebenden Idiomen aus. Die Vokalisation bezeugen schon die ältesten Urkunden.

PEDE I: [pe]. Ca, II: [pe<sub>u</sub>]. Ort 40 übernimmt die k. Form, während 42 l. und k. bekannt sind.

§ 136. s im Anlaut zeigt keine Veränderung.

SEDECIM I: [se<sub>t</sub>se] 31, 33, 39, 92, 95—98, Don; [se<sub>t</sub>se] 34, 35, 93, 94, 99; [se<sub>t</sub>se] 23, 26, 28, 30. Ca: [se<sub>ḍ</sub>dze] 71; [se<sub>ḍ</sub>dze] 65, 68; [se<sub>ḍ</sub>ze]

<sup>1</sup> Niepage RDR I, 378.

69, 72; [sɛdzə] 73; [sɛdsə] 67; [sɛtsə] 70; [sɛtsə] 71. IIO: [sɛddzə]; [sɛddzə] 80; [sɛdzə] 82, 88, 89, Cerd, [sɛdzə] 41; [sɛdsə] 90; [sɛtsə] 91.

Frz. *le soleil* I [sulɛ l'], II [sul] § 35.

In k. [šjʃaʊtə] SEXANTA § 59 hat sich anlautend [s] dem inlautenden Reibelaut assimiliert. Mittelalterliche Texte zeigen bereits diese Bildung, und auch dem Altspanischen ist sie nicht unbekannt. Die Angleichung scheint nicht eingetreten zu sein in 44 [sjʃaʊtə]; aus [šjʃaʊtə] wiederum ist sekundär [šjʃaʊtə] 73 hervorgegangen.

Aus onomatopoetischen Rücksichten wurde anlautend [s] in SIBILARE in I zu [f], in II zu [š] > [č]. I [fiyla], II [šiuɫa] bez. [čiuɫa] § 23. 40 übernimmt die k. Lautung; das VaAr stimmt in seiner Lautung mit den benachbarten gaskognischen Strichen überein. Wie der ALF 231 zeigt, ist die lautmalende Umbildung des s in einem ziemlich grossen Teile Südfrankreichs bekannt.

Kastilischem *ciego* entspricht in II [syɛgy], woraus in 87 [šɛgy] entsteht; [sɛgy] ist die übliche Form in Nordkatalonien.

§ 137. Inlautend s wird stimmhaft.

CAUSAS I [kauzɛs], II [kɔzəs] § 41.

CISELLOS I: [sɪzɛs]; 23\*, 24 [ɛsɪzɛs]; [ašɪzɛs] 74; 34 hat [sɪzɛs], aber den Singular [sɪzɛy] Ca: [əstɪzɔrəs] 64, 70—73; [ašɪzɔrəs] 65—69. II W: [əstɪzɔrəs], dazu in 14, 16, 18, 20, 49, 52, 62, 82; [əstɪzɔrəs] 4, 6, 9, 12; [əstɪzɔrəs] 60, 63, VaSa; [ašɪzɔrəs] 45, 46, 58, 61; Ort 51, 80 haben daneben [ašɪzɔrəs].

-ss- erscheint als [s]:

I [ɔsi], II [ɔsys] § 31.

GROSSAS GUTTAS I: [grɔsɔi gutɔs] 33, 96; [grɔsɔi gutɔs] 24; [grɔsɔ gutɔ] 74; [grɔsɔ gutɔ] 95; [grɔsɔ gutɔs] 34; [grɔsɛs gutɛs] 26, 27, 35, 36, 38, 39, 97—99, 101, Don, VaAr (ausser 92) ebenso in 74; [grɔsɛs gutɛ] 37; [grɔsɛs gutɛs] 29, 30; [grɔsɛs gutɛs] 42; [grɔsɛs gutɛs] 23; [grɔsɛ gutɛ] 31; [aɣrɔndɛs gutɛs] 92. Ca: [grɔsəs gutɛs] ausser 70 [grɔndəs gutɛs], 71 [aɣrɔsə gutɛs]. II: [grɔsəs gutɛs], aber 83, 86, VaCar [grɔsəs gɔtəs]; [grɔsəs gutɛs] VaMol 2—18.

§ 138. Auslautend s erhält sich als [s] überall am Ende einer Expirationsgruppe:

CAUSAS I [kauzɛs], II [kɔzəs] § 41.

Frz. *des pommes douces* I [dusɛs], II [duɫsəs] § 35.

Über die Nominalendung -ES cf. § 253.

<sup>1</sup> Jud, *Die Zehnerzahlen in den roman. Sprachen.* Festschrift für Morf p. 269.

Im Innern einer Expirationsgruppe wird [s] vor folgendem Vokal stimmhaft: I [ləzajbr̥i], II [luzajbr̥əs], vor folgendem stimmhaften Konsonanten bleibt es in II sowie im Ca als [s] oder es wird mitunter [z]; in I dagegen kann dafür [i] auftreten. Ein Vergleich der Karten 659 (*à grosses gouttes*) und 282 (*deux choses*) des ALF lehrt, dass [i] allerdings vor stimmlosen Konsonanten auftreten kann, dass es aber viel verbreiteter vor stimmhaften ist, vgl. auch ALF 1057, Dpt. de l'Aude. Das Kartenbild unsrer Gegend zeigt ein ähnliches Verhältnis: während vor stimmhaftem Konsonanten in einer stattlichen Anzahl von Fällen [i] begegnet, sind Beispiele dafür vor stimmlosem selten. Über die Provenienz des [i] hier ein abschliessendes Urteil zu fällen, versage ich mir. Das Problem erweitert sich zu einer Frage der südfranzösischen Laut- und Formengeschichte überhaupt. Leider stellt der ALF nicht genug Karten, um bis ins einzelne die verschiedenen Bedingungen für das Auftreten des [i] feststellen zu können. Hier nur die Hauptzüge. Als Beispiele vergleiche man:

Frz. *les pommes douces* § 35; frz. *à grosses gouttes* § 137; *les boufs* § 34.

Frz. *les vaches* I: [laɪbak̥os] 24, 32, 33, 95, 96; [laɪbakus] 34; [ləzbak̥əs] 42, 43, 74, 100; [ləzbak̥əs] VaAr, 25—27, 35—40, 98, 99; [ləzbak̥əs] 77, 79; [ləzbak̥əs] 23; [ləzbak̥əs] 44; [ləɪbak̥əs] 31, 97; [ləɪbak̥əs] 30. Ca, II: [ləzbak̥əs] ausser 45 [lazbak̥əs] und 41 [əzbak̥əs].

Frz. *les chemins* § 10; *deux choses* § 41.

Bei den beiden zuletzt genannten Substantiven habe ich wohl nur durch Zufall kein Beispiel für [-i] notiert. Gefunden habe ich [i] auch vor stimmlosen Konsonanten in Orten, wo ich reicheres Material über die Frage gesammelt habe, z. B. in Ort 96 [dus puɪs], [dos tap̥os], [d̥os tap̥os], [d̥os kaɖy̥er̥os], [d̥oɪf̥ur̥šet̥os]; [dozuro̥s], [dozengrañer̥os]; [duɪ gats], [dui guɖats]; ähnliche Reflexe kommen in 95 vor [d̥oɪ f̥ur̥šet̥os].

Man sieht, dass Belege für Erscheinen des [i] vor stimmloser Konsonanz zwar nicht häufig, aber immerhin konstatierbar sind. Ausdrücklich wurde mir auf meine Erkundigungen hin mitgeteilt, dass ein Tausch zwischen [d̥os] [-d̥oɪ] usw. bei den einzelnen Beispielen nicht vorgenommen werde.

Über die Art des Übergangs zu [i] belehren uns die oben zitierten Lautungen nicht; bei der Endung -as begegnen nur Lautungen wie [os], [oz], [oi].

Eine weitere Stufe der Vereinfachung wird durch Abfall des [i] erreicht; sie ist indessen im allgemeinen selten: [gr̥os̥u gutus] 34; [lə bak̥əs] 30. Formen wie [gr̥os̥o gut̥o] 74, [gr̥os̥e gut̥e] 31, [gr̥os̥es gut̥e] 37 braucht kein besonderes Gewicht beigelegt zu werden; alle haben

wir als unvollkommene Übersetzungen der französischen Redewendung (*je sue à grosses gouttes*), an deren Stelle in unsrer Gegend Adverbien wie „sehr“, „viel“ zu treten pflegen, anzusehen.

§ 139. Anlautend *l* wird auf dem weitaus grössten Teile unsres Gebietes zu [l'] palatalisiert. [l'] haben nur einige wenige Ortschaften von I. Ein Vergleich der zahlreich für dieses Kriterium vorhandenen Karten des ALF zeigt, dass in II durchweg [l'] gilt, dass diese Lautung jedoch im I. Sprachgebiet bald in einem grösseren, bald einem kleineren Umfange vertreten ist. Eine konstante Grenze für das Vorkommen von [l'] bez. [l] bei sämtlichen Beispielen ergibt sich also nicht. Dem entsprechen die von mir gemachten Beobachtungen: Gänzlich fehlt [l] bei [l'au] § 43; [l'ano] § 24; [l'up] § 35; [d]l'üs § 39; [l'ün] ib.; [l'eb] § 316; [l'eb] § 89; [l'ey] § 16; vereinzelt tritt [l] auf bei [lau] § 82, nämlich in 42, 93, 98, 99; [lau] 25—28, 30, 31, [lau] 33, 42 (v. § 167); [lans] 30, 32, 33, dazu in 93 [lans] § 31; [lez] 30, 35—38, 79, Aud O, [lez] 43, 99 (§ 57); [leit] 32 (§ 38); [lesi] 28, 95, [lesi] Aud O, [lesi] 98, 99, 101, [lasi] 30 (§ 59); [lin] 25, 26, 28, 30, 36, 39, 42, 74, 95, Aud O, [lin] 13, 77, 99 (§ 176); [l] 99, Ort 37 daneben [l] § 47.

Die genannten Beispiele zeigen deutlich, dass [l'] dem [l] vor Palatalen, mögen diese mittelbar oder unmittelbar folgen, zu weichen neigt. Auf früheres [l'] geht [yau] 79 zurück, indem das laterale Element des Lautes geschwunden ist. Als dem französischen entlehnt charakterisiert sich [let] § 42. [l'] in [lau], bez. [luz] geht auf ein ursprünglich inlautendes *l* zurück, das aber infolge des frühen Abfalls des anlautenden Vokals wie primär anlautendes *l* behandelt wurde. Dieser Entwicklung schliessen sich — in Übereinstimmung mit Teilen Nordkataloniens — nicht an 86—88 [luz].

§ 140. Inlautend *l* wird in II [ɫ]; in I erscheint [l]. Der Unterschied zwischen I. und k. Mundart für dieses Kriterium ist eklatant.<sup>1</sup> Grenze X. Das Ca schwankt zwischen beiden Lautungen.

PILARE I [pela], II [pɛla] dgl. in 64, 68, 69 (§ 52).

ALA I [alo], II [aɫ] dgl. Ca ausser 70, 71.

FRZ. *tuile* bez. *tuiles* I: [teyle] 39, 95, 98; [teyle] 32, 34; [teyles] 24, 26, 28; [teyles] 23, 30, 93, 99; [teylis] 42; [teyli] 33, 35, 36. Ca: [teyles] 72; [teyləs] 64; [teyləs] 67; [l'uz] 65, 68, 69. II: [teyləs]; 55, 57, 62, 82, 90 [l'uz]; 60 [l'uzat].

<sup>1</sup> Auf dem ALF ist dieses Kriterium nicht konstatierbar, indem dentaler und velarer Lateral durch ein Zeichen wiedergegeben werden.

Als wie im Anlaut stehend ist -L- in dem nicht erbwörtlichen HOROLOGIUM entwickelt in II. I hat gewöhnlich [l].

HOROLOGIUM I: [rəloʒe] 28, 30, 33; [rəloʒe] 32, 34, 92; [rəloʒe] 95; [rəloʒe] 93, 96, 97; [rəloʒe] 74; [rəloʒe] 26; [reloʒe] 99, 100; [rəloʒe] 39; [rəloʒe] 35, 77; [rəloʒe] 42. Ca: [rəloʒe] 70; [raʎoʒe] 69; [rəloʒe] 64; [rəloʒe] 71\*; [rəloʒe] 67; [rəloʒe] 65, 68, 72, 73; [rəloʒe] 71. II W: [rəloʒe]; II O Ort 50, 58, 60—63, 80 [rəloʒe]; 4, 12, 14, 16, 20, 45, 46, 48, 53, 56 [rəloʒe]. [l] ist vom k. in einige benachbarte l. Dörfer gedrunge (35, 39, 42, 77); weiter nördlich ist [l] nicht anzutreffen (v. ALF carte 699). Teile von Nordkatalonien haben gleichfalls [l]; cf. schriftkatal. *rellotge*.

§ 141. Inlautend LL wird in II sowie auf dem grössten Teile von I [l]; ausgenommen bleiben nur wenige Ortschaften für einige Beispiele, wo anstelle von [l] das sonst im Dpt. de l'Aude übliche [l] tritt.

DUAS ABELLANAS I: [duz abelʎanes] 26, 28, 35, 39, 92; [duz abelʎanes] 93, 97, 101; [doz abelʎanos] 95; [doz abelʎanus] 34; [duz belʎanes] 74; [duz belʎanes] 77; [duz belʎanes] 23. [nugə] 29, 30. Ca: [duz belʎanes]; 66 [duz belʎanes]. II Ó: [duz belʎanes]; [doz belʎanes] 82, 89; [doz balʎanes] 87; [dugəs belʎanes] 90.

CABALLA I [kaβalʎə], II [kəβalʎə] § 62.

SCUTELLA I [askudəʎə], II [əkudəʎə] § 55.

[l] begegnet nicht bei [alüma] 34, 93; [alümü] 34, das daneben aber auch [alümü] hat. Vielleicht hat der folgende Palatal (vgl. anlautend L § 139) das Nichterscheinen von [l] bewirkt oder man hat an Einfluss des Frz. zu denken.

BELLA § 312 ergibt in I [beʎə]; II [beʎə] ist als dem Französischen entlehnt und angeglichen aufzufassen; in der Cerd sowie in Katalonien ist das Wort nicht bekannt.

§ 142. Auslantend L liefert im wesentlichen die Reflexe [ʎ] und [l] in der Ausdehnung, die wir bei inlautendem L gefunden hatten.

CAELUM I: [seʎ], dazu in den Ca-Orten 70, 71\*; 39, 40, 43, 75, 92, 93 haben wie die übrigen Ca-Dörfer sowie II [seʎ].

FILUM I [fyəʎ], II [fiʎ] § 8.

MEL I [məʎ], II [mɛʎ] § 18.

In I ist [l] < -L nicht so durchgehend zu finden als < -l-. In der Nachbarschaft des k. Sprachgebietes fehlt es durchaus nicht an velaren Lautungen; sie sind besonders zahlreich in FenS, nicht geringer in VaAR. Auch das Ca zeigt für -L in stattlicher Zahl [ʎ]-Lautungen.

[ʃ] in I habe ich notiert bei [saʃ] 92, 93; [ustaʃ] 35, 43; [naðaʃ] 35, 43, 75, 77, 92, 93; [fyɛʃ] 38, 40, 43; [sɛʃ] 39, 40, 43, 75, 92, 93; [mɛʃ] 35, 43, 92, 93.

Dass [l] und [ʃ] in diesen Ortschaften in Widerstreit liegen, beweist der Umstand, dass in einem Dorfe [l] und [ʃ] von Individuum zu Individuum wechselt.

Den zahlreichen Worten auf [l'] < -LL schliesst sich in einigen Ortschaften (33, 34, 92, 93, 95, 96) APRILE an: [aβril'] § 8. Der ALF carte 104 verzeichnet l' = [l'] in Ort 773 und 783. Möglicherweise bilden diese Formen die Fortsetzung zu \*APRILIUS in Anlehnung an MARTIUS.<sup>1</sup>

§ 143. Auslautend -LL ergibt auf dem weitaus grössten Teile unsrer Gegend [l']; in ganz vereinzelt Fällen ist in nördlich gelegenen Orten von I [l] zu konstatieren.

CASTELLU I [kaʃtɛl'], II [kɛstɛl'] § 18.

MARTELLU I [maʃtɛl'], II [maʃtɛl'] ib.

CULTELLU I: [kultɛl']; [kultɛl'] 23, 26, 27, 29—31, 74; [kultɛl'] 75, 98. Ca: [kultɛl'] 64, 67, 73, dazu in 80; [kultɛl'] die übrigen Ca-Orte, dazu in 41. II: [gəɲibɛt] 5, 7, 10, 19, 49, 53, 61, 63, 81, 82, 88, 90, Cerd; [gəɲibɛt] 8, 9, 11, 13—15, 18, 20—22, 48, 50, 51, 54, 56—58; [gəβinɛt] 89, 91; [gəβinɛt] 55. II O hat daneben [rəu], 45 [rəu].

[l] erscheint bei [kaʃtɛl] 26, 27, 98; [kultɛl] 75, 98; [maʃtɛl] 78, 98; [aʃsɛl] 28; [bɛdɛl] 98; [nyβɛl] 98 = frz. *nouveau*; [əɲ'ɛl] 98, 99; [sɪzɛl] 27, 98, 99; [tʀupɛl] 98, [tʀupɛl] 79; [bɛl] 37, 42, 95, 97 = frz. *beau*, Ort 34 hat daneben [bɛl'].

Die Beispiele zeigen, dass mit einiger Häufigkeit [l] nur in Sault und da besonders in 98 auftritt; in den übrigen Ortschaften erscheint es nur sporadisch. Die § 7 genannte Grenzlinie scheidet demnach nicht die l. und k. Mundart.

Nur für CABALLU lässt sich eine deutliche Scheidung aufweisen. Das frz. *cheval* ist in die südfranzösischen Mundarten gedrungen und hat erst an der üblichen Trennungslinie von l. und k. Mundart Halt gemacht. In I erscheint demnach [l], während II [l'] aufweist. Ort 40 [kəbal] hat die k. Lautung, 95 [čɛbal] steht allein da.

[umbɛʃɔmə] § 235 in II ist wie [bɛʃə] s. o. zu erklären.

§ 144. Anlautend R erscheint in II als [r̄] d. h. als langgerollter dentaler Vibrant. In I sind die Schwingungen der Zungenspitze nicht

<sup>1</sup> Cf. Meyer-Lübke, *Etymologisches Wörterbuch* 1911, p. 38.

ganz so zahlreich wie in II, ich transkribiere daher [r]; [r̄] in I kommt nur selten vor.

RUBIA I: [ruʒo], [ruʒo] 42, [ruʒy] 34—36, 39. Ca, II O: [ruʒə], II W, dazu 82 [rɔʒə]; 91 daneben [bermeɪ'ə].

RIGIDA I: [rɛttɔ] 99; [rɛttɔ] 28, 94, 95; [rɛttɪ] 34; [rɛttɛ] 35; [rɛttɛ] 26; [rɛddɔ] 30; [rɛddɪ] 39. Ca: [rɛtta] 71; [rɛttə] 64; [rɛttə] 69, 70; [rɛddə] 68. II O: [rɛddə]: [rɛbdə] 83; [rɛttə] 88, 90.

§ 145. Im Inlaut habe ich [r] notiert:<sup>1</sup>

DURA (*la viande est crue et dure*) I: [...dürɔ/]; [...düra/] 77, 100, 101; [...dürɔ/] 38, 42, 74, 78; [...dürɪ] 34—37, 39; [...dɛrə/] 43; [...dɛrɔ/] 95, 97; [...dürɔ/] 40. Ca: [...dɛrə/]; [...dɛrə/] 69; [...dɛrə/] 71\*. II O: [...dürə]; [gurdə] 60, 85, 96, VaSa; [gɔrdə] Va Car. In II W daneben [...dürə/].

CERA I [sɪrɔ], II [sɛrə] § 17.

§ 146. Inlautend RR ergibt in II [r̄].

SERRARE [sɛrə] § 299. SERRA [sɛrə] ib. [fɛrɪ] § 86.

Die Aussprache [x]<sup>2</sup> 47 ist individuell.

§ 147. R im primären Auslaut verbindet sich nach Abfall des Auslautvokals mit dem oder den stammendigen Konsonanten zu einer Gruppe.

QUATTUOR I [katrɛ], II [kwatrɛ] § 91. SEMPER II [sɛmprɛ] § 207. SARTOR II [sastɛ] § 85. Trifft -R mit stammauslautendem [r] zusammen, so entsteht [r] z. B. SOROR I [sɔr] ib.

-RR erscheint gleichfalls als [r]: I [fɛr] § 86. Mit [r] lautet auch [kɔr] I, II < COR aus.

Sekundär auslautendes R neigt zum Schwund bei den Infinitivendungen -ARE, -ERE, -IRE, den Suffixen -ORE und -ARIU.

SUDARE I [süza], II [sɪzə] § 81.

PURGARE I: [pürga] 23, 26, 39, 42, 74, 77, 79, 99, Aud O, Fen N. Ca: [pɔrga]. II: [pürga]; 87 [pürgaɪ] = „pour nous purger“.

ADJUTARE I [aʒüda], II [əʒüda] § 45.

PLACERE I: [pl̥aze], in 95, 97 [pl̥aze]. Ca: [pl̥aze] 65, 68, 69, 71\*; [pl̥aze] 64; [pl̥aze] 72; [pl̥aze] 67, 70, 73. II: [pl̥e].

Frz. *savoir* I [səbe], II [səpige] § 65.

COPEPERIRE I [kr̥ubi], II [kr̥ubi] § 8.

CALORE I: [kəlu] dgl. im Ca-Ort 69—71, 71\*, 73; [kəlu] 64, 68, 72, dazu in II O; [kəlu] 90, 91.

<sup>1</sup> Oft genug ist nur eine Schwingung vernehmbar.

<sup>2</sup> β'' γ 2j δ 0 ε 3.

TEXTITORE II [tišəðu] § 44.

PRIMARIU I [pʀümyɛ], II [pʀimɛ] § 26.

LEVIARIU I [l'ayʒɛ], II [l'yʒɛ] § 167.

Der Schwund des [r] ist nicht jungen Datums, vielmehr schon recht früh im Mittelalter sowohl fürs l.<sup>1</sup> als auch fürs k.<sup>2</sup> nachweisbar. Bei HERI, das in I mit der Entwicklung des Suffixes -ARIU zusammenfällt, schwindet gleichfalls r: I [žazyɛ], aber II [ajirə] § 84.

Die übrigen Beispiele erhalten das in den Auslaut getretene [r], fügen indessen in I gewöhnlich [ɛ], in II [t] hinzu, (vgl. darüber § 85).

§ 148. Der dentale Nasal n bleibt im An- und Inlaut unverändert:

NOCTE I [nɛjt], II [nit] § 19.

NOVE I [nay], II [noʋ] § 34.

LUNA I [l'ünə], II [l'unə] § 39.

CATHENA I [kəðənə], II [kəðənə] § 62.

NONANTA erscheint in I als [nonantə] (§ 303), im Ca sowie in II ist das inlautende [n] zu [r] dissimiliert: [nɔrantə] bez. [nʉrantə]. In Anlehnung ans k. ist auch in 40 [n] > [r] geworden. Die gleiche Dissimilationserscheinung lässt sich in andern romanischen Idiomen z. B. italienischen Mundarten nachweisen.<sup>3</sup> Auch in Katalonien ist sie nicht unbekannt. Niepage<sup>4</sup> verweist auf [borənit] „gute Nacht!“ in Barcelona. Ebenso [berɪ] VENENU in der Mundart von Lézignan.<sup>5</sup>

Der Engelaute im Suffix [yɛ] < -ARIU teilt vorausgehendem [n] die Artikulationsstelle mit und schwindet selbst. Selten erscheint [nyɛ] z. B. [kʉrdʉnyɛ] 24—32 (vgl. § 297).

§ 149. In den Auslaut tretendes [n] fällt gewöhnlich.

MANU I, II [ma].

VINU I, II [bi].

LINU I, II [i].

RATIONE I [razu], II [rəu] § 36.

CARBONE I [kərbu], II [kərbu] § 226.

IUVENE I [žubɛ], II [žubə] § 35.

<sup>1</sup> Mushacke p. 52.

<sup>2</sup> Niepage RDR I, 343.

<sup>3</sup> M.-Lübke II, 592.

<sup>4</sup> Niepage RDR I, 345.

<sup>5</sup> Anglade, *Le patois de Lézignan* (Aude). RLR XL (1897), 331.

FRAXINU I [frɛiʃɛ], II [frɛʃø] § 25.

Der langen Reihe von Beispielen — die oben genannten liessen sich noch leichter vermehren —, wo sekundär in den Auslaut gelangendes *n* fällt, stehen gegenüber:

Frz. *brun* I: [brün]; [brøn] 95, 97; [brü] 74. Ca: [brøn] 68, 69, 71, 72; [brø] 70; [nɛgrø] 65. II: [brun] 1, 5—8, 19—21, 45, 46, 48—53, 56, 59, 62, 63, 81, 86, 89; [brün] 57, 58; [nɛgrø] 2; [nɛgrø] 61, 84; [mʁɔnɥ] 9, 10, 12, 14—17, 47, 54, 63, 85, 88; [byrɛl'] 60; [brɔnzø] 82; [rɔs] 83.

LAPPINU I [l'apin], IIO [l'əpin] und [l'əpi] § 119.

SAPPINU I [səpin], IIO [səpin] und [səpi] § 65.

Die drei Worte gehören dem k. Wortschatze sicherlich nicht als Erbwörter, ebensowenig wohl dem l. an. Für II mache ich geltend: [brun], das übrigens auch das noch deutlicher nördlichen Einfluss verratende [brün] neben sich hat, ist jenseits der Pyrenäen nicht bekannt und auch in IIW nicht gerade heimisch. [səpin], daneben [səpi] ist nur in hart an der Sprachgrenze gelegenen k. Ortschaften zu finden; in IIW sowie in Katalonien kennt man das Grundwort nicht. [l'əpin], dem in IIW gewöhnlich [l'əpi] entspricht, ist nur im k. Frankreichs in Anwendung. Wir gehen kaum fehl, wenn wir annehmen, dass die drei Worte aus einer l. Gegend in I und II eingewandert sind, wo sekundär auslautendes *n* erhalten blieb.

Bei den proklitisch verwandten Wörtchen *BENE*, *BONU*, *UNU* (als Artikel) fällt [n] nicht. Man vergleiche:

Frz. *ce sont des fruits bien bons* I [byɛn bunɪ], Ca, II [bɛn bus] § 32.

Frz. *cette pomme a un bon goût* I, II [buŋ gust] ib.

Frz. *un bel homme brun* I [üm bɛl'ɔmɛ.], Ca [ɔɛm bɛl ɔmø], II [um bɛl ɔmø] § 235.

Stehen die Worte dagegen unter dem Ton, so ist Schwund des [n] die Regel:

Frz. *il est bon* I: [ɛzbu], auch in 41, 44 sowie den Ca-Orten 65, 68, 71; [ɛɪbu] 24, 95, 101, AudO; [ɛibu] 28, 29; [ɛbu] 97; [ɛspulit] 94. IIO [ɛzbu], [ɛzbu] 46, 84, 86; 45 [ɛzgwapu]; [ɛzbɔ] 83; [ɛzbɔ] VaCar (ausser 88); [ɛbɔ] 88.

Mussafia<sup>1</sup> und Niepage<sup>2</sup> haben bewiesen, dass dieser durch Verschiedenheit des Akzents bewirkte Gegensatz schon in mittelalterlichen Denkmälern konstatierbar ist.

<sup>1</sup> Mussafia p. 160.

<sup>2</sup> Niepage RDR I, 346 ff.

§ 150. Über die Entwicklung von sekundär auslautendem NN in I, Ca lässt uns das einzige zur Verfügung stehende Beispiel im Unklaren.

ANNU \*PASSATU I, Ca [aṃpaṣat]; 40, 92 [an'paṣat]; 36 [an'dərn'e]; 43 [an'dəre]; 74 [anaðə paṣaðə]. II: [aṃ'paṣat], dazu in 65, 70, 72, 73; [aṃ'pəsat] 10, 12, 14, 18, 50, 55, 59, 61, VaMol; [aṃpaṣat] 45; [an'dəre] 58; [an'dərəre] 57.

In II wird -NN > [n'], 45 zeigt wie I Assimilation an das folgende [p]. [ṃp] in I geht vermutlich über [np] aus [n'p] hervor: [ṃ'p] in 36, 40, 43, 92.

(à suivre.)